

INNENSTADT BAD HOMBURG V. D. HÖHE

RUNDGANG

Wenn Sie die Innenstadt nicht auf eigene Faust erkunden möchten, nehmen Sie doch an einem der geführten Rundgänge teil, die regelmäßig angeboten werden. Weitere Infos zu Kurpark-, Stadt- und Themenführungen erhalten Sie bei

tourist**info+**
service 

Tourist Info + Service
Louisenstraße 58 / Kurhaus
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
Tel. + 49 6172 178 3710
info@bad-homburg-tourismus.de
www.bad-homburg-tourismus.de

DIE BAD HOMBURG APP
Das offizielle Stadtportal



Für iOS® und Android®
JETZT DOWNLOADEN



DIE INNENSTADT KENNENLERNEN ...

im eigenen Tempo und Umfang können Sie am besten mit diesem Stadtführer.

Bad Homburg ist reich an Geschichte und Besonderheiten, die sich im Stadtbild an vielen Stellen zeigen: Verwinkelte Gassen und Fachwerkhäuser in der Altstadt, die Sommerresidenz der preußischen Könige und deutschen Kaiser, die landgräfliche Gartenlandschaft, Hölderlin-Haus und viele mehr.

Gestalten Sie Ihren eigenen Rundgang und erkunden Sie Bad Homburgs Sehenswürdigkeiten. Die meisten liegen zentral zwischen Altstadt, Schloss, Dorotheenstraße und der Fußgängerzone Louisenstraße. In unmittelbarer Nähe befinden sich gemütliche Cafés und Restaurants für eine erholsame „Kulturpause“.



1 Kurhaus

Das derzeitige Gebäude ist bereits das vierte an dieser Stelle und steht mit dem Theater, dem KongreßCenter, der Tourist Info + Service, einer Ladengalerie und Restaurants in der Tradition seiner Vorgängerbauten: Kurhäuser waren in deutschen Heilbädern in der Regel Treffpunkt für Unterhaltung sowie kultureller und gesellschaftlicher Mittelpunkt. 1841 finanzierten die Betreiber des Casinos, die Zwillingbrüder Blanc, das erste Kurhaus an der Louisenstraße, das 1843 fertiggestellt wurde. Ein Brand zerstörte das Gebäude teilweise und Francois Blanc beauftragte 1861 ein Kurhaus, noch prächtiger und luxuriöser. Es entstand ein schlossähnliches Gebäude im Stil der Neorenaissance, über das ganz Europa sprach. Am 8. März 1945 zerstörte ein Fliegerangriff den eleganten Bau. 1952 wurde das dritte Kurhaus errichtet, das 1984 dem jetzigen weichen musste.

2 Kaiserliches Postamt

Generalpostdirektor von Stephan wählte 1886 den Platz gegenüber dem Kurhaus für das neue Postamt. Hier stand das Hotel „Europäischer Hof“, das die Post für 130.000 Mark kaufte und abreißen ließ. 1893 eingeweiht, spiegelt das neue Postamt mit seiner klassischen Palastfassade im Stil von Renaissance und Barock den Geschmack der wilhelminischen Ära wider. Von hier aus verschickte die deutsche Reichspost jährlich rund 1,3 Millionen Briefe und Postkarten von Homburg in die ganze Welt. Hier befand sich auch die erste öffentliche Fernsprechanlage. Durch eine Brandbombe verlor es 1945 sein Walmdach samt Belvedere und Uhrentürmchen. 2017 wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude originalgetreu rekonstruiert.



3 Dorotheenstraße (Kulturmeile)

Als Parallele zur Louisenstraße wurde sie von Landgraf Friedrich II. Jacob angelegt und nach dessen Ehefrau Elisabeth Dorothea benannt. Das Gesamtdenkmal Dorotheenstraße entführt in die Zeit des Barock. Die für diese Epoche typischen Mansardendachhäuser entstanden um 1710. Einst lebten hier Beamte und Bedienstete des landgräflichen Hofes, aber auch Händler, Handwerker und Fabrikanten. Die etwa ein Kilometer lange Straße wird zu Recht als Kulturmeile bezeichnet, begegnen dem Besucher doch auf Schritt und Tritt kulturelle Einrichtungen. Neben den beiden Stadtkirchen, der evangelischen Erlöserkirche sowie der katholischen Kirche St. Marien befinden sich hier die Jakobshallen, die Stadtbibliothek und das Sinclair-Haus.

4 Hölderlin-Haus

Das Haus Nummer 34 ist als Hölderlin-Haus bekannt. Es entstand 1986 anstelle des Hauses, in dem Hölderlin 1804 – 1805 während seines zweiten Aufenthaltes in Homburg gewohnt hatte. 1798 – 1800 lebte Hölderlin schon einmal in Homburg, jedoch in der Haingasse. Sein Studienfreund Isaac von Sinclair verhalf ihm zu der Bleibe, nachdem Hölderlin wegen seiner Liebe zu Susette Gontard Frankfurt verlassen musste. Während dieses Aufenthaltes vollendete Friedrich Hölderlin den Roman „Hyperion“ und verfasste Gedichte wie „Diotima“ oder „Patmos“. Seit 1983 ehrt man in Bad Homburg das Andenken des Dichters mit der jährlichen Verleihung des Friedrich-Hölderlin-Literaturpreises.

5 Stadtbibliothek

Das klassizistische Gebäude, 1819 als Amtshaus erbaut, beherbergt seit 1975 die Stadtbibliothek und erhielt Anfang des 21. Jahrhunderts eine moderne und großzügige Erweiterung. Mit rund 71.000 Medien – vom Buch zum E-Book, über DVDs, CDs bis hin zu Zeitschriften und Spielen – zählt die Stadtbibliothek zu einer der wichtigsten kulturellen Einrichtungen Bad Homburgs. Das Lesecafé Hölderlix lädt zum Verweilen ein, zahlreiche Veranstaltungen wie Lesungen oder Ausstellungen ergänzen das Angebot.

6 Jacobi-Haus

In der Dorotheenstraße 12 – das Haus mit der ungewöhnlichen Kieselsteinfassade – wohnten zwei Generationen der Architektenfamilie Jacobi: Louis Jacobi (1836 –1910) und sein Sohn Heinrich (1866–1946). Als Baumeister und Architekt begann 1861 die beispiellose Karriere des Louis Jacobi. Untrennbar mit seinem Namen verbunden sind u. a. Gebäude wie das Kaiser-Wilhelms-Bad, die Marktlauben, die Erlöserkirche, die Russische Kirche, die Engel-Apotheke und auch das 1945 bei einem Luftangriff zerstörte Kurhaus. Unter Louis Jacobi erfolgt im Auftrag Kaiser Wilhelms II. der Wiederaufbau des Römerkastells Saalburg.

7 St. Marienkirche

1895 eingeweiht, ist die St. Marienkirche die katholische Hauptkirche Bad Homburgs. Entworfen wurde sie vom Mainzer Dombaumeister Ludwig Becker in neugotischer Form. Sehenswert sind neben den geschnitzten Altären auch drei wertvolle Kunstwerke: eine um 1380 geschaffene mittelrheinische Pietà aus Lindenholz, eine niederrheinische Kreuzigungsgruppe aus Eichenholz aus der Zeit um 1450 sowie ein großes spätgotisches Triumphkreuz. 1975 erhielt die St. Marienkirche erneut eine Orgel der Bonner Firma Klais. Unter Verwendung von Registern aus dem Vorgängerinstrument konnte so der moderne mit dem romantischen Stil verbunden werden und bereichert so die Orgellandschaft Bad Homburgs.

8 Jakobskirche

1718 erbaut, wurde die Jakobskirche 1724 als französisch-reformierte Kirche eingeweiht und bis zur Fertigstellung der St. Marienkirche von der katholischen Gemeinde genutzt. Nach zehnjährigem Leerstand erwarb die Homburger Turngemeinde (HTG) das Gebäude und ließ es 1905 von Louis Jacobi zur Turnhalle umbauen. Als solche wurde das Gebäude mehr als 100 Jahre genutzt. 2012 erwarb die Galerie Scheffel den denkmalgeschützten Sakralbau als Ausstellungsstandort. Nach mehrjähriger Kernsanierung und aufwändigen Umbau- und Restaurierungsarbeiten am gesamten Gebäudekomplex wurde 2016 der neue Kunstraum der Galerie Scheffel unter dem Namen Jakobshallen eröffnet.

9 Erlöserkirche

1908 eingeweiht, ist sie die evangelische Hauptkirche der Kurstadt und zugleich das weltweit am besten erhaltene Zeugnis des Kirchbauprogramms Kaiser Wilhelms II. Im Inneren ist die Bezugnahme auf die Hagia Sophia und orthodoxe Traditionen unübersehbar. Hier beeindruckt die goldgrundigen Mosaiken. Stilmittel der byzantinischen Kunst verbinden sich mit Elementen der Hochromantik. Das mit Edelsteinen besetzte Altarkreuz hatte Kaiserin Auguste Viktoria ursprünglich für die Erlöserkirche in Jerusalem bestimmt. Sie und Kaiser Wilhelm II. zeichneten ideell und finanziell für den Bau der Erlöserkirche verantwortlich. Mit der Sauer-Orgel (1908) und der Neuen Bachorgel (1990) verfügt die Erlöserkirche über ein einmaliges Orgel-Ensemble.



10 Sinclair-Haus

1708 als Wohnhaus errichtet, stand das spätbarocke Gebäude im Jahr 1978 kurz vor dem Abriss. Auf Initiative des Unternehmers Herbert Quandt wurde es restauriert und nach Isaac von Sinclair (1775–1815) benannt. Sinclair war Diplomat und Schriftsteller, der hier geboren wurde und eng mit dem Dichter Friedrich Hölderlin (1770–1843) befreundet war. Seit 1982 zeigt das Museum Sinclair-Haus zeitgenössische Kunst in einem lebendigen Wechsel von Einzelausstellungen und thematischen Ausstellungen nationaler und internationaler Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, stets mit dem Schwerpunktthema „Natur“.

11 Landgrafenschloss mit Weißem Turm

Bis 1866 war das barocke Landgrafenschloss Residenz der Landgrafen von Hessen-Homburg. Errichtet wurde es um 1679–86 unter Friedrich II. anstelle einer mittelalterlichen Hohenburg. Von der Burg zeugt heute nur noch der begehbare Bergfried, der Weiße Turm (48 m). Nach 1866 wurde das Schloss zur gern besuchten Sommerresidenz der preußischen Könige und deutschen Kaiser. Die Gemächer im Königsflügel repräsentieren den Geschmack Kaiser Wilhelms II. und seiner Gemahlin Auguste Viktoria. Sie sind das einzige in Deutschland erhaltene Zeugnis für die Wohnkultur des deutschen Kaiserhauses. Ein besonderes Juwel stellt der für Landgräfin Elizabeth (1770–1840), die als englische Königstochter nach Hessen-Homburg kam, eingerichtete „Englische Flügel“ dar.



12 Schlosskirche

In einen Schlossflügel integriert, ist sie nicht auf den ersten Blick erkennbar. Erbaut wurde die Schlosskirche 1696 für die evangelisch-lutherischen Christen der Stadt und diente zugleich als Grabstätte der landgräflichen Familie. In der Gruft unter dem Altarraum fanden 77 ihrer Mitglieder die letzte Ruhestätte. Mit Fertigstellung der Erlöserkirche wurden die Gottesdienste in der Schlosskirche eingestellt, sie geriet in Vergessenheit und verfiel. Erst eine Bürgerinitiative sorgte für eine aufwändige Restaurierung des Kirchenraumes und die originalgetreue Rekonstruktion der Bürgy-Orgel aus dem Jahr 1787. Seit 1989 kann die Schlosskirche für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden.

13 Schlosspark

Gartenkunst aus vergangenen Epochen ist hier auf 13 Hektar erlebbar. Hervorgegangen aus dem Burggarten existierte bereits im frühen 17. Jahrhundert ein regelmäßig angelegter Obstgarten. Mit dem Neubau des Residenzschlusses entstand am heutigen Königsflügel zunächst ein barocker, heute kaiserzeitlich geprägter Obstgarten sowie eine Orangerie. Hier befinden sich auch die 1820 gepflanzten Libanonzedern, die Rosenterrasse sowie die wiederhergestellten kaiserzeitlichen Teppichbeete. Ab 1770 erfolgte die sukzessive Umgestaltung der Partien unterhalb des Schlossbergs nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten.



14 Altstadt

Unterhalb des Schlosses liegt die Altstadt mit ihren kleinen, alten Häusern in den engen und verwinkelten Gassen. Sie entstand aus der Ursprungssiedlung Dietigheim, die auf das Jahr 782 zurückgehen soll, entwickelte sich im 14. Jahrhundert zur Handwerkersiedlung und wurde 1330 zur Stadt erhoben und mit einer Stadtmauer versehen. Jahrzehntlang blieb das historische Häusergefüge unbeachtet, sollte Mitte der 70er Jahre sogar komplett abgerissen werden. Dank einer Bürgerinitiative konnte das verhindert und die Sanierung der alten Gebäude begonnen werden. Heute zeigt sich die Altstadt als ein idyllisches Stadtgebiet mit liebevoll und individuell restaurierten Bauten, das auch mit dem einen oder anderen Geschäft sowie gemütlichen Cafés, Gaststätten und Restaurants zum Besuch lockt.

15 Ritter-von-Marx-Brücke

Überspannt wird die Altstadt von der Ritter-von-Marx-Brücke, die Anfang des 20. Jahrhunderts im Rahmen der Stadterweiterung erbaut wurde, um die Innenstadt mit den neuen Siedlungsgebieten in Richtung Dornholzhausen zu verbinden. Als völlig neuartige Idee kam seinerzeit die Anregung vom damaligen Oberbürgermeister Dr. Ernst Ritter von Marx, der den Bau mit vielen tausend Goldmark aus eigener Tasche mitfinanzierte.

16 Hexenturm

Das ursprünglich „Hessenturm“ genannte Bauwerk auf der Ritter-von-Marx-Brücke ist eines der Wahrzeichen der Stadt und war Teil der Stadtbefestigung aus dem 14. Jahrhundert. Entgegen vielfacher Veröffentlichungen spielte dieser Turm aber keine Rolle während der Hexenverfolgungen. Bei dem heute sichtbaren Turm handelt es sich um eine Rekonstruktion, die Anfang des 19. Jahrhunderts zusammen mit der Ritter-von-Marx-Brücke errichtet wurde. Mit dem Turm und dem „Brückenwärterhäuschen“ wurde der Schlossplatz abgeschlossen und so ein Entree zur Innenstadt geschaffen.

17 Rathausurm

Der Rathausurm war im 14. Jahrhundert Teil der Stadtbefestigung. Zwischen 1603 und 1656 wurden hier die Opfer der Hexenverfolgung bis zu ihrer Hinrichtung festgehalten. In Homburg wurden mindestens 75 Menschen wegen Hexerei verurteilt und hingerichtet, darunter 61 Frauen und 14 Männer. Zum Gedenken und zur Rehabilitation dieser Menschen weist die Stadt mit einem Schild am Rathausurm auf dieses unrühmliche Kapitel ihrer Stadtgeschichte hin.

18 Stumpfer Turm

Der sogenannte Stumpfe Turm steht an historischer Stelle und ist ein Rest der inneren Stadtmauer, die die untere von der oberen Altstadt abgrenzte. Er stand auf einer Seite des ehemaligen „Altstädter“ Marktplatzes. Landgraf Ludwig VI. ließ ihn im Jahr 1823 konstruieren und verlieh dem Turm das Aussehen eines klassizistischen Monuments – verputzt und mit einem flachen Zinnenkranz versehen. Als ab 1804 die überflüssig gewordenen Stadtmauern abgebaut wurden, blieb der ehemalige Befestigungsturm erhalten.

19 Denkmal J. Chr. Rind

Johann Christian Rind, 1726 in der Altstadt geboren und 1797 verstorben, war ein erfolgreicher und zugleich tief religiös und sozial eingestellter Kaufmann. Sein Vermögen brachte Johann Christian Rind in eine Stiftung zum Wohl alter Homburger Bürgerinnen und Bürger ein. Ihm zu Ehren entstand das Rind-Denkmal in Bad Homburgs Altstadt, welches nach Entwürfen des Baumeisters Louis Jacobi entstand. Zwei Stufen führen zu einer Steinbank mit dem Gedenkstein. Das Bronzerelief wurde von Jacob May nach einem Originalgemälde von Rind gestaltet. Die feierliche Enthüllung fand am 28. September 1898. Das Altenheim „Rind'sches Bürgerstift“ wird bis heute betrieben.



20 ältestes Haus Bad Homburgs

Das Fachwerkwohnhaus in der Rind'schen Stiftstraße 16 wird seit 1991 als ältestes datiertes Haus in der Altstadt bezeichnet. Es wurde in zwei Bauabschnitten, 1505 und 1508, errichtet und ist heute aus architekturgeschichtlichen Gründen als Kulturdenkmal ausgewiesen.

21 Gedenkstätte für jüdische Mitbürger

50 Jahre nach der Prognomnacht im November 1938, in der auch die Synagoge in Bad Homburg in Flammen aufging, wurde die Gedenkstätte eingeweiht. Sie wurde an der Stelle der Elisabethenstraße errichtet, an der sich die einstige Synagoge befand. Auf den Bronzetafeln stehen die Namen von 81 jüdischen Holocaust-Opfern aus Bad Homburg. Die Gestaltung von Hendrikus Godding, Bildhauer und ehemaliger Fachbereichsleiter der VHS Bad Homburg, greift die Form der Fensterbögen des jüdischen Gotteshauses auf.

22 E-Werk

Mitte des 19. Jahrhunderts mussten die Ansprüche des internationalen Publikums in dem kleinen Badeort Homburg zufriedengestellt und die Infrastruktur angepasst werden, was dank umsichtiger und engagierter Bürger und Stadtväter möglich war. So lieferte ab Juli 1897 das von einer Frankfurter Gesellschaft errichtete Elektrizitätswerk an der Wallstraße Strom nicht nur für die Straßenlampen und Häuser, sondern auch für die „Elektrische“, die Straßenbahn in den Taunus. Ein Luxus, den sich kaum eine Stadt ähnlicher Größe leisten konnte. Heute ist in dem Gebäude eine kulturpädagogische Bildungseinrichtung der Stadt Bad Homburg, der Jugendkulturtreff E-Werk untergebracht.

23 Engel-Apotheke

Der Apotheker Georg Jost Winkelmann hatte im Jahr 1684 von Landgraf Friedrich II. das Privileg erhalten, Kräuter, Pflverchen, Salben und andere Medizin an die seinerzeit rund 2000 Homburger zu verkaufen. Seine Apotheke lag damals irgendwo in der gerade errichteten „Neustadt“, erst 1854 zog die Engel-Apotheke in das Haus Schulberg 7–9. Kunstvolle Schnitzereien an den Türrahmen, ein dreifenstriger Erker und der Raffael'sche Engelskopf über dem Eingang – ein Schmuckwerk des Baumeisters Louis Jacobi aus dem Jahr 1901 – zieren das Gebäude, in dem bis 2018 die älteste Apotheke der Stadt untergebracht war.

24 Marktplatz

Ein dreiseitig von Arkaden umgebener, zeitgemäßer und lang ersehnter Marktplatz sollte entstehen, als Homburgs großer Baumeister Louis Jacobi 1907 die Marktlauben entwarf. Als „Renaissancebau mit Holzarchitektur“ beschrieb Jacobi die Gebäude: Elemente des Fachwerk-Historismus bestimmen Obergeschoss und Dachlandschaft, darunter zieren Motive der Schlossportale in Sandstein die Arkaden. Bei genauerem Betrachten entdeckt man an dem Gebäude eine Vielzahl an dekorativen Elementen, wie Grotteskenmasken. 1926 wurden die offenen Lauben zu kleinen Geschäften umgestaltet.

25 Laternenfestbrunnen

Es ist Bad Homburgs Fest der Feste und zugleich eines der größten Heimatfeste Hessens – das Laternenfest. Mit seiner über 80-jährigen Tradition (seit 1935) zieht es jedes Jahr im August tausende Gäste an. Ihrem Fest zu Ehren stellte die Stadt 1979 auf dem Marktplatz einen achteckigen Brunnen auf, auf dessen Podest in der Mitte fünf Kinder mit Laternen dargestellt sind. Geschaffen hat den Laternenfestbrunnen der 2004 verstorbene Bad Homburger Künstler Harri R. Freder. Auf einer am Brunnentrog angebrachten Bronzetafel kann man das bekannte Laternenfestlied von Paul Grützner lesen.

26 Waisenhausplatz mit Denkmal

Unter Friedrich II. Jakob entstand hier an der Ecke zur heutigen Waisenhausstraße ein Heim für Homburgs Waisenkinder. 1721 als Rohbau fertiggestellt, konnten aber erst 1742 die ersten fünf Waisen aufgenommen werden. Die Homburger waren nicht bereit, das Projekt des Landgrafen zu unterstützen, und so musste er das Gebäude in den ersten Jahren vermieten. Nach 1742 jedoch machten die fortschrittlichen Ideen des Gründers das Haus über die Grenzen Homburgs hinweg bekannt und die Zuwendungen mehrten sich. Die „Landgräfliche Stiftung“ besteht heute noch, in einem 1966 am Stadtrand erstellten Gebäude. Das Barock-Gebäude des Waisenhauses wurde 1823 aufgestockt und umgebaut, der Bereich an der Waisenhausstraße blieb aber annähernd unverändert.

27 Englische Kirche

Die Englische Kirche entstand auf Wunsch der zahlreichen Kurgäste anglikanischen Glaubens. Im Jahr 1857 kamen von 8.500 Gästen 1.703 aus England. Landgraf Ferdinand stellte den Bauplatz aus dem Nachlass der verstorbenen „englischen Landgräfin“ Elizabeth zur Verfügung und Christian Holler erbaute die Kirche ab 1861. Die Einweihung 1868 nahm Lord-Bischof von London vor. Nach der Säkularisierung 1914 diente das Gebäude u.a. als Heimatmuseum und städtischer Konzertsaal. Anfang der 90er Jahre erfuhr die Englische Kirche eine Sanierung. Seitdem ist sie das Kulturzentrum Englische Kirche mit Konzerten, Lesungen, Ausstellungen und vielem mehr.





28 Kulturbahnhof

Der für die Größe des damaligen Homburgs recht aufwändige Bahnhofs-Bau ist der Vorliebe Kaiser Wilhelms II. für das Bad zu verdanken. Das stattliche Gebäude, in gefälliger wilhelminischer Neorenaissance erbaut, wurde nach Wünschen des Kaisers geplant und 1907 eröffnet. Architekt war der Regierungs- und Baurat Armin Wegner. 2007 erwarb die Stadt das Empfangsgebäude. Von 2011 bis 2013 wurde der Bahnhof saniert und zum „Kulturbahnhof“ ausgebaut. Der 400 qm große Speicher im Bahnhof ist einmalig in der Region und bietet außergewöhnliche Konzerte namhafter Jazzmusiker und Newcomer aus der Szene.

29 Louisenstraße

Landgraf Friedrich II. ließ im Rahmen seiner Gewerbe- und Ansiedlungspläne ab 1685 außerhalb der ummauerten kleinen Stadt Homburg die Neustadt anlegen: Ein System rechtwinkliger Straße nach einem einheitlichen Plan. Die Hauptstraße benannte er nach seiner Frau Louise von Kurland (1646-1690). Anwohner waren zunächst Hofleute und Handwerker, später kamen Hugenotten hinzu. Die Louisenstraße entwickelte sich zur Hauptgewerbestraße. Hier fuhr ab 1899 (bis 1971) die Straßenbahn - ein Luxus, den sich kaum eine andere deutsche Stadt dieser Größe leisten konnte.

30 Kaiser-Friedrich-Promenade

Der einfache Feldweg entwickelte sich in den 1830er Jahren zu einer städtischen Promenade. Ihren Namen erhielt sie 1889 auf Wunsch des Homburger Magistrats. Zu den ersten Häusern an der Promenade zählte die Villa Trapp (Nr. 6). Weitere Villen und Hotels für die Unterbringung der Kurgäste folgten und prägen das Bild bis heute. Zahlreiche hochrangige Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland logierten in den großen Hotels. Zu diesen gehörte unter anderem Elvis Presley.

31 Gustavsgarten mit Villa Wertheimber

Der Gustavsgarten blieb als einziger der „Prinzengärten“ der Landgräflichen Gartenlandschaft vollständig erhalten. Er trägt die Handschrift Gustavs, vor allem aber von dessen Gemahlin Louise Friederike, die ab 1822 einen romantischen kleinen Lustgarten im Stil der englischen Gartenkunst schuf, mit sorgfältig gewählten Blickachsen und exotischen Pflanzenraritäten. 1830 ließ sie einen Musik- und Teesalon errichten, den Dorischen Tempel. 1898 erwarb der Frankfurter Bankier Wertheimber das Grundstück und erbaute die prächtige Villa, ein Pförtnerhaus und eine Remise. Seit 2012 steht der Gustavsgarten, der zuvor 240 Jahre für die Öffentlichkeit verschlossen war, Besuchern wieder offen. In der Villa Wertheimber befindet sich das Stadtarchiv.





32 Kleiner Tannenwald

Ein besonderes Juwel der Landgräflichen Gartenlandschaft ist der Kleine Tannenwald, der seit Mitte 2002 in weiten Teilen nach denkmalpflegerischen Vorgaben rekonstruiert wurde. Seine Geschichte geht auf das 17. Jahrhundert zurück. Landgraf Friedrich V. Ludwig und seine Gattin Caroline wandelten den Park ab 1772 in einen englisch und chinesisch inspirierten Garten mit Teich, Inselkolonnade und Brücke. 1822 fügte die „englische Landgräfin“ Elizabeth weitere Attraktionen hinzu, darunter eine kleine Musterfarm nach englischem Vorbild mit einem „Cottage“ und einer Meierei für die Milchviehwirtschaft.

33 Römerkastell Saalburg

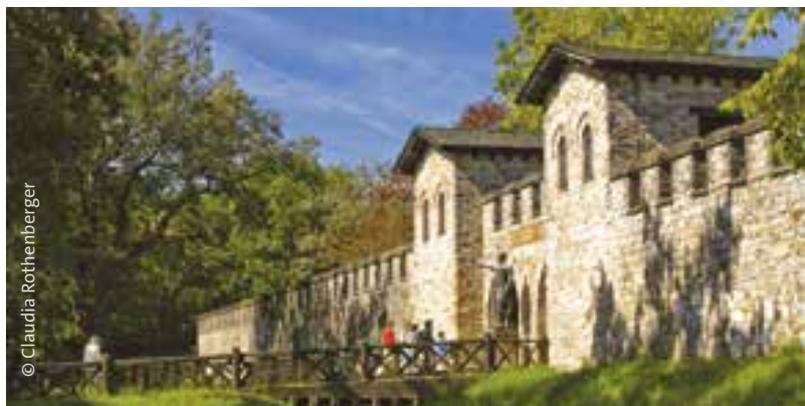
Als Teil des Limes, der Grenze zwischen dem römischen Reich und den germanischen Stammesgebieten, entstand vor fast 2000 Jahren das Saalburg Kastell auf dem Taunuskamm. Es verfiel, nachdem die Römer den Limes aufgegeben hatten und diente seit dem Mittelalter als Steinbruch. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts konnte die Zerstörung gestoppt werden. Ausgrabungen und archäologische Untersuchungen fanden statt. 1897 veranlasste Kaiser Wilhelm II. den Wiederaufbau des einstigen Römerkastells und übertrug diese anspruchsvolle Aufgabe dem Homburger Architekten Louis Jacobi. Die Rekonstruktion wurde 1907 fertiggestellt und bietet einen annähernd originalgetreuen Eindruck eines römischen Kastells. Seit 2005 gehört das Römerkastell Saalburg zum UNESCO-Welterbe Limes. Der Archäologische Park bietet heute ein anschauliches und lebendiges Bild vom römischen Leben am Limes.



© Nina Gerlach

34 Herzberg/Herzbergturm

Der Herzberg (591,4 m ü. NN) ist der Hausberg Bad Homburgs. In den 1870er Jahren für Kurgäste erschlossen, wurde 1878 ein 18 m hoher Holzturm errichtet. Dieser sollte durch einen massiven Steinbau ersetzt werden, so der Plan des kurze Zeit später speziell zu diesem Zweck gegründeten Homburger Taunusklubs. Aber erst 25 Jahre später waren die erforderlichen Mittel zusammengetragen und im April 1910 unterzeichnete Kaiser Wilhelm II. den Entwurf für einen Turm, den die Homburger Baumeister Louis Jacobi und Heinrich Föllner nach dem Muster eines römischen Wachturms geplant hatten. Etwa ein Jahr später, am 30. Juli 1911, wurde der Turm feierlich eröffnet. Der Aussichtsturm ist im Original erhalten und wurde 2008 grundlegend saniert. Ein sensationeller Rundumblick entschädigt für die Anstrengungen des Aufstiegs.



© Claudia Rothenberger

- 1 Kurhaus
- 2 Kaiserliches Postamt
- 3 Dorotheenstraße (Kulturmeile)
- 4 Hölderlin-Haus
- 5 StadtBibliothek
- 6 Jacobi-Haus
- 7 St. Marienkirche
- 8 Jakobskirche
- 9 Erlöserkirche
- 10 Sinclair-Haus
- 11 Landgrafenschloss / Weißer Turm
- 12 Schlosskirche
- 13 Schlosspark
- 14 Altstadt
- 15 Ritter-von-Marx-Brücke
- 16 Hexenturm
- 17 Rathausurm
- 18 Stumpfer Turm
- 19 Denkmal J. Chr. Rind
- 20 ältestes Haus Bad Homburgs
- 21 Gedenkstätte für jüdische Mitbürger
- 22 E-Werk
- 23 Engel-Apotheke
- 24 Marktplatz
- 25 Laternenfestbrunnen
- 26 Waisenhausplatz mit Denkmal
- 27 Englische Kirche
- 28 Kulturbahnhof
- 29 Louisenstraße
- 30 Kaiser-Friedrich-Promenade
- 31—34 befinden sich außerhalb des Stadtplan-Bereiches.

IMPRESSUM

Herausgeber
Kur- und Kongreß-GmbH
Bad Homburg v. d. Höhe
Postfach 1845
61288 Bad Homburg
v. d. Höhe

Gestaltung
Kur- und Kongreß-GmbH

Text
Kur- und Kongreß-GmbH

Druck
RMG | Druck,
www.rmg-druck.de
1. Auflage
5.000 Exemplare

Bilder
Sofern nicht anders angegeben, liegen die Rechte für das Bildmaterial bei der Kur- und Kongreß-GmbH Bad Homburg v. d. Höhe

©2021



Motorsport

Mit der Austragung des Gordon-Bennett-Rennens am 17. Juni 1904 in Homburg wurde deutsche Autorengeschichte geschrieben. Das seinerzeit größte automobilsportliche Ereignis Europas und das erste internationale Autorennen in Deutschland zündete den Funken für die bis heute währende Passion der Kurstadt für den (historischen) Motorsport. Übrigens: Von 1977 bis 1997 blickte die Motorsportwelt auf Bad Homburg als deutschen Startort für die älteste und berühmteste Rallye der Welt, die Rallye Monte-Carlo.



Die Maus

Wer kennt sie nicht, die orangefarbene Maus aus dem Fernsehen? 1969 von der in Texas und Bad Homburg lebenden Künstlerin Isolde Schmitt-Menzel erschaffen, avancierte die kleine Tierfigur als Symbol für die „Sendung mit der Maus“ zu internationaler Berühmtheit. Seit 2013 ist die Maus-Skulptur aus Bronze, die Isolde Schmitt-Menzel explizit auf Bitten der Stadt gestaltete, neben dem Gotischen Haus zu bewundern.



Die Libanon-Zedern

Als Geschenk des Duke of Cambridge an seine Schwester Elizabeth zur Hochzeit mit Landgraf Friederich VI. Joseph kamen 1818 insgesamt 16 Zedernpflänzchen aus den Royal Botanic Gardens in Kew (England) nach Homburg. Leider überlebten nur die beiden, alle anderen erfroren. Übrigens: Die große Zeder hat heute einen beeindruckenden Stammumfang von 6,40 m, ihre breiteste Ausladung beträgt über 35 m und ihre Gesamthöhe über 20 m. Sie ist damit nicht nur die Zeder mit dem größten Stammumfang in Deutschland, sondern auch die älteste, wie sich Anfang 2020 herausstellte.



BAD HOMBURGER BESONDERHEITEN

Der „Homburg“

1882, bei einem der zahlreichen Aufenthalte im Fürstenbad Homburg, bewunderte Edward, Prince of Wales (später König Edward VII. von England) den Jagdhut seines Neffen, des späteren Kaisers Wilhelm II. Nach diesem Vorbild ließ er sich vom Homburger Hutmacher Johann Heinrich Möckel einen Herrenhut aus edlem Stoff für den Alltag fertigen. Dieser »Real Homburg Hat« wurde weltweit zum Verkaufsschlager. Übrigens: Noch heute kann der »Homburg« in Bad Homburg erworben werden. Der Homburger Hutsalon in der Altstadt ist hierfür die kompetente Adresse. Dort wurde Anfang der 1990er Jahre auch der „Ladies-Homburg“ erfunden, der „Homburg“ für die Dame.

